

# Listen to Your heart

## Hör auf dein Herz

Von IchidaUchiha

### Kapitel 14: Süßer Kuss

Im Laden war nichts los. Kein Kunde seit fast fünf Stunden. Sayori saß gelangweilt auf der Verkaufstheke und rührte in einem frischen Tee herum. Fast vier Monate war es jetzt her, dass sie sich von Sasuke getrennt und sich das letzte Mal mit Naruto getroffen hatte. Ichigo stand daneben und auch Sai kritzelte vor lauter Langeweile ganze Kunstwerke auf einen kleinen Notizzettel. Es wurde langsam Herbst und das Thermometer kroch auf satte zwei Grad minus.

„Was ist denn hier los? Letzte Woche haben uns die Kunden noch die Türen eingerannt und jetzt ist hier Funkstille!“, Ichigo legte ihren Kopf in den Nacken und stieß einen verzweifelten Seufzer aus. Sayori und Sai sahen nur auf und konzentrierten sich dann wieder auf das, was sie vorher auch getan hatten. Plötzlich sah Ichigo ihn. Und dachte sich etwas aus, weswegen Sayori alleine im Laden bleiben müsste.

„Sai, wir müssen noch einkaufen.“, sagte sie und nickte fast unmerklich zur Ladentür. Sai verstand sofort und ging mit ihr in die Wohnung.

„Wir sind in einer Stunde wieder da. Pass du solange auf den Laden auf.“, sagte Ichigo noch im Vorbeigehen und verschwand.

Die Glocke an der Tür klingelte und Sayori drehte sich um. Dann sah sie ihn dort stehen und wusste gar nicht, wie es ihr geschah. Aber auch er staunte nicht schlecht, dass sie alleine im Laden war.

„Hallo“, sagte Sayori schüchtern und sah ihn mit ängstlichem Blick.

„Hallo, Sayori“, entgegnete Naruto und merkte sofort, dass es Sayori irgendwie unangenehm mit ihm alleine zu sein. „Ist Ichigo gar nicht da?“

Sayori schüttelte den Kopf, um ihm nicht in die Augen sehen zu müssen. „Nein. Sie ist kurz einkaufen.“

„Achso“ Er setzte sich neben sie. „Und, wie geht's dir so, nachdem du drei Jahre einfach weggeworfen hast?“ Seine Stimme klang hoffend. Hoffend, dass es ihr besser ging. Und dass sie ihn nicht nur als guten Freund sah und sie Sasuke deswegen hat sitzen lassen. Sie antwortete nicht. „Du musst nicht darüber reden. Mit mir schon gar nicht. Ich versteh das schon.“

„Nein. Ich kann mit dir darüber reden. Ich habe nur nach den richtigen Worten gesucht.“

„Aha. Und hast du sie gefunden?“

„Was?“

„Die richtigen Worte. Ich frag mich nur, was daran so schwer ist, zu sagen ‚Mir geht's

gut' oder ‚Mir geht's schlecht‘“

Sayori lachte. „Tut mir leid“ sagte sie und sah ihm doch wieder in die Augen.

„Ach. Ist schon OK“, er schwieg kurz. Dann fuhr er fort. „Ich habe es Hinata auch gesagt.“

Sayori wurde starr vor Schreck. Sie hatte nie damit gerechnet, dass er so etwas sagen würde. Und jetzt? Hatten sie sich getrennt? Sayori wollte es wissen, empfand es aber als unhöflich danach zu fragen. Sie sah ihn nur Fragend an und es war, als würde er sie ohne Worte verstehen.

„Ja“, sagte er. „Wir haben uns getrennt.“

„Was? Aber...woher...“

„Ich hatte es im Gefühl, dass du mich das fragen willst...“, seine Stimme wurde leiser und zärtlicher und ehe er merkte, was er gerade tat, küsste er sie. Sayori genoss es. Sie fühlte sich viel besser. Nur, weil es Naruto war, den sie küsste. Sie wollte ihn. Aber er sie auch? Ja, sonst würde er sie ja nicht küssen. Oder? Nein so ein Schwerenöter war er schon nicht. Das spürte Sayori. Erst als Sayori sich aufstützte und dabei die Tasse umschmiss, ließen sie voneinander ab.

„Das...das tut mir leid...“, stotterte Sayori, stand auf und wischte mit einem Tuch den verschütteten Tee weg. Naruto sagte nichts. Er nahm ihre Hand und gab ihr mit einem alles sagenden Blick seiner strahlend blauen Augen zu verstehen, dass es nicht leid tun musste, dass sie sich geküsst hatten.

Verdammt, dachte er, wie kommt das denn rüber? Er hatte sich gerade erst von Hinata getrennt und knutschte jetzt schon wieder mit der Nächsten rum. Aber würde sie wirklich so von ihm denken? Nein. Oder?

Sayori wandte sich ruckartig von ihrem Gegenüber ab und wischte den verschütteten Tee auf. Dann wollte sie schnell hoch laufen um sich etwas Frisches anzuziehen. Sie hatte den Tee nämlich über ihre Hose gekippt, aber sie blieb auf halben Weg stehen, ging zurück, hing das Geschlossen-Schild in die Glastür und wandte sich an Naruto.

„Komm kurz mit hoch. Ich muss mir etwas anderes anziehen.“

Naruto sprang schwungvoll von der Theke und ging ihr hinterher. Oben, in der kleinen Wohnung sah er Sayoris Nachtquartier auf dem Sofa. Sayori huschte um die Möbel herum und sammelte ein paar Kleidungsstücke und das Bettzeug aus dem Weg, damit sie ihm einen Platz anbieten konnte. „Setz dich“, sagte sie und er ließ sich nicht zweimal darum bitten. Er setzte sich und wartete, bis sie aus dem Bad wieder kam. Jetzt trug sie einen kurzen Rock. Der stand ihr sehr gut, fand Naruto.

„Danke“, sagte Sayori schüchtern.

„Was?“

„Deine Meinung. Über den Rock.“

Naruto schluckte. Hatte er das etwa gerade laut gesagt? Sayori sah ihn verwundert an. Sie verstand seine Reaktion nicht ganz. Aber eigentlich war es ihr auch egal. Sie freute sich nur über das Kompliment und ging kurz zurück ins Bad. Plötzlich ging die Tür auf und Ichigo stand fluchend im Raum.

„Warum ist der Laden geschlossen? SAYORI!“

Sai stand dahinter und als er Naruto sah nickte er ihm einen Gruß zu. Der sprang sofort auf, zeigte sich ungewohnt hilfsbereit und trug mit Sai zusammen einen Teil der Einkäufe rein. Ichigo wütete derweil in der Wohnung herum und suchte nach ihrer Schwester. Naruto zeigte mit einem Finger auf die Tür, die zum Badezimmer führte. Ichigo stürmte zur Tür öffnete sie und hielt ihrer Schwester eine Standpauke, was ihr denn einfiele, einfach den Laden zu schließen. Sai und Naruto tauschten nur viel sagende Blicke aus und staunten, dass Sayori lebend aus dem kleinen Bad zurück

kam. Sie hatte sich schnell Schuhe angezogen, packte Naruto jetzt am Handgelenk und rannte mit ihm Schlepptau raus. Draußen musste sie erst einmal durchatmen. Sie lachte und Naruto wurde ganz warm ums Herz sie so zu sehen. Er konnte sich gar nicht daran erinnern sie jemals überhaupt so fröhlich gesehen zu haben. Und er hat sie auch noch nie so gesehen. Sie machte den Eindruck, als wäre sie ein kleines Mädchen, dabei war sie fast neunzehn Jahre alt. Sayori sah seinen verträumten Blick.

„Was hast du?“, fragte sie und wedelte mit der Hand vor seinen Augen herum.

„Was...nichts...“

„Na dann, komm mit!“ Sayori griff ihn wieder am Handgelenk und lief mit ihm weiter. Er spürte, wie ihm mit jedem Schritt wärmer wurde. Kurz vor dem Tor schaffte er es sie zum Stehen zu bringen.

„Warte, wir dürfen nicht einfach gehen!“

„Keine Problem“, sagte Sayori und zog zwei Zettel aus der Tasche.

„Was? Wo hast du die her?“

„Ichigo hat die bekommen, weil sie etwas ausliefern muss. Das machen wir jetzt.“ Erst jetzt fiel Naruto auf, dass Sayori eine Umhängetasche dabei hatte. Draußen im Wald blieb Sayori stehen. Sie musste kurz Pause machen. Naruto akzeptierte das und wollte seine Neugier stillen.

„Was hast du denn auszuliefern?“

„Ach. Ne Kundenlieferung. Der Kunde kann nicht persönlich vorbei kommen.“

„Und wo müssen wir hin?“

„Nach Sunagakure. Aber wir können uns Zeit lassen. Der Kunde weis bescheid, dass ich mehr Zeit brauche.“

Sayori lächelte und dann gingen sie weiter.

Sie brauchten ungefähr dreimal so lange wie normaler Weise, weil Sayori sich ziemlich oft ausruhen musste. Abends in Suna angekommen waren beide erleichtert, es endlich geschafft zu haben. Am Tor fragten sie sofort nach einer Unterkunft. Die Lieferung würden sie am nächsten Tag wegbringen.